

Die Siebenschläfer-Legende

In der Regel steht die Höhle der Siebenschläfer nicht auf der Route von Reisenden in Amman. Die in einem Industriegebiet liegende Höhle kann nicht mit den Wüstenschlössern der Umayyaden konkurrieren und schon gar nicht mit einem Weltkulturerbe, wie Petra. Dennoch, wer Zeit und Gelegenheit hat, sollte die kleine Besichtigung nicht auslassen, auch wenn Amman nur einer von vielen Orten ist, die für sich reklamieren die „echte“ Höhle der Legende zu besitzen.

Auch Damaskus nimmt für sich in Anspruch auf dem Quasiyun Berg, auf dem bereits Kain seinen Bruder Abel erschlagen haben soll, die wahre Höhle der sieben Jünglinge zu besitzen. Aber auch Taiz im Jemen besitzt im Dorf Al Miqab in den Saber-Bergen diese Höhle, wie auch Chenini in Tunesien oder aber die Paulus-Stadt Tarsus in der Türkei. In der Türkei, in Ephesus, beheimatet ist jedenfalls die christliche Tradition der Legende von den sieben Jünglingen die im Kontext der Decischen Verfolgung^[1] standhaft zu ihrem christlichen Glauben standen und deswegen sogar Eingang in das Gedenken der Kirche gefunden haben.

Die wohl älteste Überlieferung wird dem Syrer Jakob von Sarug zugeschrieben; allerdings gibt es mehrere Varianten der Legende aus unterschiedlichen Zeiten, die auch zum Teil von einander abweichen. Die christliche Überlieferung dieser Legende, die aufbaut auf vielgestaltige „Schlafgeschichten von Heroen“ der vorausgegangenen Jahrhunderte, im Heidentum wie im Judentum, steht im Zusammenhang den vielen Legenden um heilige Frauen und Männer, die in Treue zum Christus-Glauben das Martyrium auf sich nehmen und so als Vorbilder dienen für die „Alltags-Christen“. Diese mussten immer wieder, mal mehr, mal weniger, ermutigt werden in den politischen und gesellschaftlichen Bedrängnissen auszuhalten und dem Glauben nicht den Rücken zu kehren.

[1] Gaius Messius Quintus Traianus Decius war Kaiser des Römischen Reichs von 249 bis 251. Er erließ Anfang 250 ein allgemeines Opfergebot. Jeder Einwohner des Imperium Romanum musste vor einer Kommission erscheinen, um zu opfern. Über das vollzogene Opfer wurde eine Bescheinigung (libellus) ausgestellt. Es kam bald zu einer allgemeinen und teils sehr blutigen Christenverfolgung, bei der auch Origenes gefoltert und Papst Fabianus hingerichtet wurden.



Siebenschläferhöhle Amman

Kurzfassung der Legende:

Im Jahr 251 kommt der römische Kaiser Decius nach Ephesus. Einige Christen verstecken sich vor Decius, werden jedoch verfolgt und müssen den Märtyrertod sterben. Die Leichen werden auf den Stadtmauern gestapelt, die unter der Menge der Toten einzustürzen drohen. Sieben Christen, Söhne von Familien vornehmer Abstammung, sind als Palastdiener bei Decius angestellt. Sie werden jedoch von ihren Kollegen verraten und zu Kaiser Decius gebracht. Als sich die sieben Jünglinge weigern, den heidnischen Göttern zu opfern, erhalten sie vom Kaiser wegen ihres jugendlichen Alters Bedenkzeit. Decius reist daraufhin aus Ephesus in umliegende Städte ab. Die Sieben beginnen Almosen für die Armen der Stadt zu sammeln und zu verteilen. Sie fassen den Plan sich in einer Höhle im Berg Anchilus zu verstecken, damit sie in Ruhe zu Gott beten können. Den jüngsten von ihnen schicken sie regelmäßig in die Stadt, um Nahrungsmittel zu kaufen. Dieser verkleidet sich dazu wie ein Bettler. Als Decius schließlich zurückkehrt, beeilt sich der jüngste schnell zu den anderen zurückzukehren. Wegen seiner Eile kann er aber nur wenige Brote einkaufen. Die sieben Gefährten speisen von den nur knappen Lebensmitteln und schlafen schließlich, ihre Seelen in die Hände Gottes legend, sanft ein. Decius gibt den Befehl, nach den sieben Jünglingen zu suchen. Da sie nicht gefunden werden, droht er den Vä-

tern der sieben Folter an. Diese verraten daher, wo sich die Gefährten versteckt halten. Decius glaubt, die Jünglinge würden noch leben, und lässt den Höhleneingang verschließen.

Im 38. Regierungsjahr des Kaisers Theodosius II. bestritten in der Region Häretiker die Auferstehung der Toten und selbst Kaiser Theodosius ist sich in seinem Glauben nicht sicher. In Ephesus will der Bauer Adolius einen Viehstall bauen und seine Arbeiter verwenden hierfür die Steine vom Eingang der Höhle. Als die Höhle geöffnet ist, gibt Gott den sieben schlafenden Jünglingen ein neues Leben. Sie wachen auf und erheben sich, erkennen aber nicht, dass sie ungefähr 200 Jahre geschlafen haben. Der jüngste von ihnen nimmt sich etwas Geld, um in die Stadt zu schleichen und neue Lebensmittel zu kaufen. Er ist sehr verwundert darüber auf den Stadttoren von Ephesus Kreuze zu erkennen, überall die Menschen Christus anrufen zu hören und viele veränderte Gebäude zu sehen. Der Händler, bei dem er Brote kaufen will, kann sich die Herkunft der alten Münzen, die noch das Bild des Kaisers Decius zeigen, nicht erklären. Der Jüngling wird gefesselt, durch die Stadt geführt und schließlich zum Bischof und zum Statthalter gebracht. Diese verhören den Jüngling, der nun erfährt, dass Decius bereits vor langer Zeit gestorben ist. Der Junge führt das Volk zur Höhle. Als sie die Höhle betreten, erglühn die Antlitze der Sieben und glänzen wie Licht. Das Volk dankt Gott, dass es dieses Wunder schauen durfte und benachrichtigt Kaiser Theodosius. Beim Eintreffen des Theodosius bezeugen die Sieben ihre Auferweckung und entschlafen dann endgültig. Der Kaiser lässt über der Höhle eine Kirche errichten.



Siebenschläferhöhle Ephesus

Wie die Legende Eingang in den Koran gefunden hat ist bis heute unbekannt. Vielfältige Theorien sind dazu aufgestellt worden. Bislang konnte aber keine davon überzeugen. Die Legende wird aber in ihrer Inhaltlichkeit im Islam „auf den Kopf“ gestellt. Dient sie im Christentum

ausdrücklich zum Bekenntnis zu Christus als Gottessohn, ist ihr Funktion im Islam explizit das Bekenntnis zum einen Gott, dem nicht beigesellt werden darf und der sich kein Kind zugelegt hat. Die 18. Sure des Koran, die auch andere inhaltliche Themen anschnidet, ist eigens nach der Höhle benannt. In den Versen 4 und 5 wird der Legende dabei deren Funktion vorausgestellt: „und (damit er) diejenigen warne, die sagen: ‚Gott hat sich ein Kind zugelegt!‘ Sie haben kein Wissen darüber, sowenig wie ihre Väter. Es ist ein schwerwiegendes Wort, was aus ihrem Mund kommt. Sie sagen nichts als Lüge.“ [Sure 18, 4-5]

Textauszug aus Sure 18:

„Oder meinst du, dass die Leute der Höhle und der Inschrift (?) (eines) von unseren Zeichen waren, worüber man sich wundern müsste? 10 Als die Männer sich in die Höhle zurückzogen und sagten: ‚Herr! Schenk uns Barmherzigkeit von dir und bereite uns in unserer Angelegenheit einen rechten Weg!‘ 11 Da schlugen wir ihnen in der Höhle aufs Ohr (so dass sie für) eine Anzahl von Jahren (betäubt waren). 12 Hierauf weckten wir sie auf, um in Erfahrung zu bringen, welche der beiden Gruppen am ehesten errechnen würde, eine wie lange Zeit sie verweilt hatten. 13 Wir berichten dir ihre Geschichte der Wahrheit entsprechend. Sie waren Männer, die an ihren Herrn glaubten. Und wir bestärkten sie noch in ihrer Rechtleitung. 14 Und wir machten ihnen das Herz stark. Als sie dastanden und sagten: ‚Unser Herr ist der Herr von Himmel und Erde. Wir werden zu keinem anderen Gott als zu ihm beten. Sonst würden wir etwas behaupten, was weit abliegt. 15 Diese unsere Landsleute haben sich an seiner Statt Götter genommen. Warum bringen sie keine klare Vollmacht über sie bei? Wer ist frevelhafter, als wer gegen Gott eine Lüge ausheckt? 16 Zieht euch nun, nachdem ihr euch von ihnen und dem, was sie außer Gott verehren, fernhaltet, in die Höhle zurück! Dann wird euer Herr euch von seiner Barmherzigkeit zukommen lassen und euch in eurer Angelegenheit für Abhilfe sorgen.‘ 17 Und du siehst, dass die Sonne, wenn sie aufsteigt, sich zur Rechten von ihrer Höhle wegneigt, und wenn sie untergeht, zur Linken an ihnen vorbeigeht, während sie sich in einer Ausbuchtung der Höhle befinden. Das ist (eines) von den Zeichen Gottes. Wen Gott rechtleitet, der ist rechtgeleitet. Für denjenigen aber, den er irreführt, wirst du keinen Freund finden, der ihn auf den rechten Weg bringen würde. 18 Du meinst, sie seien wach, während sie schlafen, wobei wir sie nach rechts und nach links umkehren und ihr Hund mit ausgestreckten Beinen am Eingang liegt. Wenn du sie zu sehen bekämost, würdest du dich vor ihnen zur Flucht wenden und vor ihnen nichts als Schrecken empfinden. 19 Auf diese Weise weckten wir sie auf, damit sie sich untereinander fragen würden. Einer von ihnen

sagte: ‚Wie lang habt ihr verweilt?‘ Sie sagten: ‚Einen Tag, oder den Teil eines Tages.‘ Sie sagten: ‚Euer Herr weiß am besten darüber Bescheid, wie lang ihr verweilt habt. Schickt nun einen von euch mit diesem eurem Geld in die Stadt! Und er soll schauen, wer in ihr die reinste Speise hat. Und er soll euch von ihm zu essen bringen. Er soll es geschickt anstellen und keinen etwas von euch merken lassen. 20 Wenn sie von euch erfahren, werden sie euch steinigen oder verlangen, dass ihr wieder ihrer Religion beitrete. Dann aber wird es euch nie wohl ergehen.‘ 21 Und so haben wir von ihnen Kenntnis gegeben, damit sie wüssten, dass das Versprechen Gottes wahr, und dass an der Stunde (des Gerichts) nicht zu zweifeln ist. Als sie untereinander über ihre Angelegenheit stritten! Sie sagten: ‚Errichtet über ihnen einen Bau!‘ Ihr Herr weiß am besten über sie Bescheid. Diejenigen, die dabei den Ausschlag gaben, sagten: ‚Wir wollen uns über ihnen eine Kultstätte machen.‘ 22 Man wird sagen: ‚(Es sind) drei, mit ihrem Hund vier.‘ Man sagt auch: ‚(Es sind) fünf, mit ihrem Hund sechs.‘ Mutmaßungen, die man über das Verborgene anstellt. Und man sagt: ‚(Es sind) sieben, mit ihrem Hund acht.‘ Sag: Mein Herr weiß am besten darüber Bescheid, wie viele es sind. Nur wenige wissen über sie Bescheid. Daher streite über sie nur auf einleuchtende Weise und frag keinen von ihnen über sie um Auskunft! ... 25 Und sie verweilten dreihundert Jahre in ihrer Höhle, und neun dazu. 26 Sag: Gott weiß am besten darüber Bescheid, wie lang sie verweilt haben.“

[Sure 18, 9-26]

Die Jünglinge in der Koranfassung der Legende sind also keine Christus-Bekenner, sondern Gottes-Bekenner, die sich gegen die Vielgötterei der Römer stellen und damit idealisierte Muslime.^[2] Die Schläfer gelten auch im Islam, im Kontext ihrer 309 Jahre andauernden Todes-(Schlafens)-Phase, als Zeugen der Auferstehung. Allerdings legt sich die Koranvariante auch nicht auf die Siebener-Zahl fest. Allein Gott - und mit ihm wenige - weiß/wissen wie viele Jünglinge es nun wirklich waren. Die Angabe von 300 und 9 Jahren bleibt deutlich unter der Jahresangabe in der christlichen Variante, die selbst auch in ihren unterschiedlichen Überlieferungen unterschiedliche Zahlenangaben kennt, deren häufigst genannte Zahl aber die von 372 Jahren ist. Historisch ist keine dieser Zahlen, da die Phase zwischen der Herrschaft des Decius und des Theodosius in Summe nicht

[2] Der islamische Gelehrte Tabari bereitet um 900 in seinem Korankommentar die Version Mohammeds von den Sieben Schläfern auf und siedelt sie bereits in vorchristlicher Zeit an. Er berichtet von sechs Jünglingen. Diese waren noch vor Christi Geburt, als Decianus, vor der Herrschaft der Römer, in Syrien herrschte, Diener am Herrscherhof. Sie sagen die Auferstehung der Toten vorher und weigern sich heidnische Götter anzubeten. Deshalb werden sie von Decianus verfolgt und treffen dabei auf den Schäfer Antoninos mit seinem Hund. Dieser begleitet sie und zusammen verstecken sie sich in einer Höhle. Dort fallen sie in einen Schlaf, der 309 Jahre dauert. Auch Ibn Kuttaiba überliefert ähnlich.

einmal 200 Jahre beträgt. Doch um Historizität will es den Angaben weder bei den Christen noch im Islam gehen: es geht um das Wunderbare der Geschichte. Dazu dient in der Koranfassung auch noch die Fürsorge, die Allah den Schläfern angedeihen lässt, indem er regelmäßig einen Engel sendet, der die Jünglinge „umdreht“, damit ihre Leiber nicht in Verwesung übergehen können.

Unklar bleibt die in der Sure 18 mehrfach wiederholte Benennung des Hundes, da, ausgenommen speziell gezüchtete Jagdhunde, Hunde im Islam zunächst als unrein gelten. Der Hund der Siebenschläfer, welcher in den Überlieferungen unterschiedliche Namen trägt, soll allerdings, so der Volksglaube, Aufnahme ins Paradies gefunden haben. In den Mythen um die Koranüberlieferung soll dieser Hund, so berichtet Baidawi, sich mit den Jünglingen in die Höhle geschlichen haben. Diese wollten ihn vertreiben, woraufhin Gott dem Hund die Fähigkeit zum Sprechen gab und der Hund ein Bekenntnis zum einen Gott formuliert hat.

Da im Koran kein Handlungsort genannt wird, entwickelten sich in verschiedenen islamischen Regionen die bereits erwähnten Sieben-Schläfer-Heiligtümer. Im Volksglauben werden Fürbitten an die Schläfer auf der Suche nach Heilung von Krankheiten, Kinderwunsch und Wettersegen gerichtet. Auch der Besuch einer Wallfahrtsstätte der Schläfer im Vorfeld der Haddsch scheint von zunehmender Bedeutung zu sein.



Siebenschläfermoschee in Chenini